



**Europäischer Ausschuss  
der Regionen**

**COTER-VII/017**

**150. Plenartagung, 29./30. Juni 2022**

## **STELLUNGNAHME**

### **Die neue Strategie der EU für die Arktis**

#### DER EUROPÄISCHE AUSSCHUSS DER REGIONEN

- verurteilt aufs Schärfste den grundlosen, ungerechtfertigten und unrechtmäßigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und betont, dass die militärischen Aktivitäten Russlands in der Arktis erheblich zugenommen haben; betont die Rolle und das Potenzial subnationaler Kooperationsstrukturen auf lokaler und regionaler Ebene, wie etwa das Arktis-Bürgermeisterforum oder das Netz der nördlichen dünn besiedelten Gebiete (NSPA), um die Stabilität und die friedliche Zusammenarbeit in der Region zu fördern, indem Ergebnisse bei konkreten Projekten erzielt werden; hebt hervor, dass der Klimawandel in der Arktis die größte Bedrohung für die Städte und Regionen der EU darstellt und möglicherweise schwerwiegende Auswirkungen hat; ruft dazu auf, diese Herausforderung aus einer umfassenden Perspektive als Teil der sozioökonomischen Entwicklung der Region heraus anzugehen. Langfristige klimapolitische Maßnahmen in der Arktis müssen wirtschaftlich, sozial und regional gerecht sein;
- betont die Rolle der arktischen Städte bei der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung und der Anpassung an den Wandel; ruft die Europäische Kommission auf, partnerschaftlich eng mit den arktischen Städten zusammenzuarbeiten, insbesondere mit dem Arktis-Bürgermeisterforum, und gemeinsam eine arktische Städteagenda für nachhaltige, wohlhabende, attraktive und lebendige arktische Städte auszuarbeiten;
- stellt fest, dass die Arktis Europa mit Wissen, Produkten, Ressourcen und Energie versorgen kann, die für die Erreichung der Klimaziele der EU von zentraler Bedeutung sind. Zu den starken europäischen Industriezweigen, die auf Naturressourcen der Arktis beruhen, gehören: Energieerzeugung, Tourismus, Bergbau, Forstwirtschaft, Bioökonomie und Fischerei. Die starken IKT-Kapazitäten der Arktis unterstützen den Wandel;
- stellt fest, dass die EU-Mittel gezielt dafür eingesetzt werden müssen, nachhaltige Investitionen in der Arktis zu unterstützen und zu sichern. Zugleich ist es wichtig, ein Gleichgewicht zwischen einer verantwortungsvollen Entwicklung der Naturschätze und dem Umweltschutz zu finden, um das Potenzial der Arktis als treibende Kraft für grünes Wachstum und den digitalen Wandel in der EU voll zu nutzen. Alle Tätigkeiten in der Arktis müssen auf der Widerstandsfähigkeit der Natur, dem Klimaschutz und den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung sowie auf der Achtung der Rechte der in der Region lebenden Menschen und indigenen Völker beruhen.

Berichtstatterin

Mirja Vehkaperä (FI/Renew Europe)

Referenzdokument

JOIN(2021) 27 final

**Stellungnahme des Europäischen Ausschusses der Regionen –  
Die neue Strategie der EU für die Arktis**

**I. POLITISCHE EMPFEHLUNGEN**

DER EUROPÄISCHE AUSSCHUSS DER REGIONEN

1. beglückwünscht die Europäische Kommission und den Hohen Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik zu ihrer gemeinsamen Mitteilung vom 13. Oktober 2021, in der das langjährige Engagement der EU für die Entwicklung der Arktis und die Zusammenarbeit in Fragen, die die Arktis betreffen, zum Ausdruck kommt; begrüßt die in dieser Mitteilung genannten Ziele, Prioritäten und Maßnahmen für eine friedliche, nachhaltige und prosperierende Arktis; betont, dass die Herausforderungen in der Arktis gemeinsame Anstrengungen auf mehreren Ebenen (der lokalen, regionalen und internationalen) erfordern;
2. teilt die Auffassung, dass die Arktis in Bezug auf den Klimawandel, Rohstoffe und geostrategische Fragen für die Europäische Union von großer strategischer Bedeutung ist; nimmt das wachsende Interesse an der Arktis, auch in Nicht-Anrainerstaaten, zur Kenntnis;
3. verweist darauf, dass die Arktis geografisch nicht präzise abgegrenzt ist. Das Gebiet nördlich des Polarkreises kann als Kern der Arktis betrachtet werden. Zu ihm gehören das Nordpolarmeer sowie Gebiete von acht Staaten: Kanada, Finnland, Island, Norwegen, Schweden, Dänemark, die Vereinigten Staaten und die Russische Föderation;
4. stellt fest, dass die Gebiete, die zum räumlichen Umfang der Stellungnahme gehören, auch Gebiete unmittelbar südlich des Polarkreises umfassen, in denen die Umweltbedingungen, die sozioökonomischen Gegebenheiten und die Infrastrukturentwicklung unbestreitbar und in großem Maße von den Bedingungen in der Arktis betroffen sind;
5. weist darauf hin, dass die Arktis nicht ein einheitliches, sondern vielmehr ein sehr weitläufiges und heterogenes Gebiet ist: Einige entlegene Regionen weisen extreme natürliche Bedingungen, eine fragile Umwelt und eine geringe Bevölkerungsdichte auf. Bei anderen, wie der EU-Arktis, handelt es sich um hochentwickelte, urbanisierte Regionen mit einer hochqualifizierten und gut gebildeten Bevölkerung und starken Innovationskapazitäten;
6. stellt fest, dass in der Arktis Millionen von Menschen leben, die genaue Zahl hängt von der jeweiligen Abgrenzung des Gebiets ab. Rund vier Millionen Menschen, mehrere Nationalitäten und mehr als 40 verschiedene indigene Völker leben in dem Gebiet nördlich des Polarkreises. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung der Region sind EU-Bürger;
7. stellt fest, dass der Wandel in der Arktis von miteinander verknüpften ökologischen, sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und sicherheitspolitischen Veränderungen beeinflusst wird. Diese Veränderungen sind dynamisch, schnell und tiefgreifend und hängen zunehmend mit der regionalen, europäischen und globalen Entwicklung zusammen;

8. betont, dass militärische Aktivitäten bereits vor dem russischen Einmarsch in die Ukraine in vielen Gebieten der Arktis erheblich zugenommen haben, insbesondere mit Blick auf die Ausweitung der militärischen Kapazitäten in der russischen Arktis;

*Eine sichere, stabile und friedliche Arktis*

9. verurteilt aufs Schärfste den grundlosen, ungerechtfertigten und unrechtmäßigen Angriffskrieg Russlands in der Ukraine und bringt seine Besorgnis über die daraus resultierende geopolitische Änderung der europäischen Sicherheitsordnung und die Ausstrahlungseffekte auf die Arktis zum Ausdruck;
10. betont, dass im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit alles getan werden muss, um die Sicherheit, die Stabilität und den Frieden in der Arktis zu wahren; betont, wie wichtig es ist, die friedliche Zusammenarbeit in der Arktis durch eine Reihe bestehender Kooperationsstrukturen sowohl auf zwischenmenschlicher als auch zwischenstaatlicher Ebene aufrechtzuerhalten, zu unterstützen und zu fördern, in erster Linie im Rahmen des Arktischen Rates als herausragendes Format für die Zusammenarbeit im arktischen Polargebiet. Im Hinblick auf die Wahrung der Stabilität muss die EU auch die Rolle und das Potenzial internationaler nichtstaatlicher Kooperationsstrukturen auf lokaler und regionaler Ebene bei der Förderung des Dialogs im Interesse der Stabilität anerkennen, wie beispielsweise das Bürgermeisterforum der Arktis, das Netz der nördlichen dünn besiedelten Gebiete (NSPA), das Nordische Forum, den Arktischen Wirtschaftsrat und UArctic. Diese subnationalen Strukturen können einen erheblichen Mehrwert bringen, weil sie mit konkreten Projekten Ergebnisse erzielen und Partner zusammenbringen, die weniger durch Entwicklungen auf der hohen politischen Bühne gebunden sind; ruft die EU-Organe auf, partnerschaftlich mit ihnen zusammenzuarbeiten;
11. hält es für wichtig, dass der Euro-Arktische Barents-Rat (BEAC) und der Barents-Regionalrat weiterhin die nachhaltige Entwicklung in der Barentssee-Region fördern. Die Zusammenarbeit der EU im Ostseeraum hängt ebenfalls mit dem Paket zur arktischen Zusammenarbeit zusammen;
12. betont den dauerhaften Wert des Arktischen Rates und bekräftigt seine Unterstützung für diese Institution und ihre Arbeit, die für die Menschen der Arktis, einschließlich die indigenen Völker, Verantwortung trägt. Die völkerrechtsbasierten Kernprinzipien der Souveränität und territorialen Integrität liegen der Arbeit des Arktischen Rates seit langem zugrunde. Seit Russlands Verstoß gegen diese Grundsätze ist die Arbeit des Arktischen Rates vorübergehend ausgesetzt. Es muss nun überlegt werden, wie der Rat unter den derzeitigen Umständen seine wichtige Arbeit fortsetzen kann; bekräftigt seine seit einundzwanzig Jahren immer wieder gestellte Forderung, der Europäischen Union im Arktischen Rat den „Beobachterstatus“ zu verleihen;
13. weiß um die Bedeutung einer Vertiefung der grenzüberschreitenden und internationalen Zusammenarbeit im Bereich Zivilschutz und bei verschiedenen Arten des Krisenmanagements in der Arktis;

## *Klimaschutz*

14. stimmt mit der Europäischen Kommission darin überein, dass der Klimawandel die größte Bedrohung für die Arktis darstellt. Die Tatsache, dass die Temperaturen dort dreimal schneller ansteigen als in der restlichen Welt, die Eisschmelze und das Abtauen von Permafrost haben enorme Folgewirkungen für ganz Europa und den gesamten Planeten;
15. ruft die EU auf, bei den Klimaschutzmaßnahmen in der Arktis eine Führungsrolle zu übernehmen; betont gleichzeitig, dass es wichtig ist, den Klimawandel und die Anpassung in der Arktis aus einer umfassenden Perspektive als Teil der sozioökonomischen Entwicklung der Region heraus anzugehen. Langfristige klimapolitische Maßnahmen in der Arktis müssen wirtschaftlich, sozial und regional gerecht sein, damit ihre Umsetzung wirksam ist und von der Öffentlichkeit akzeptiert wird. Dies bedeutet, dass die am stärksten vom Wandel betroffenen Regionen, Wirtschaftszweige und Arbeitnehmer unterstützt werden müssen;
16. hebt die schwerwiegenden Auswirkungen hervor, die der Klimawandel in der Arktis auf Städte und Regionen in ganz Europa haben wird, so z. B. ein Anstieg des Meeresspiegels, der mehrere Küstengebiete unbewohnbar machen wird, oder veränderte Meeresströmungen und Niederschlagsmuster. Die Eindämmung des Klimawandels und der Schutz der Umwelt in der Arktis haben absolute Priorität. Die EU sollte die EU-Forschung zum Klimawandel in der Arktis intensivieren;
17. betont die Entschlossenheit der EU, die Arktis zu einem nachhaltigen und prosperierenden Gebiet zu machen. Das Engagement der EU für die Arktis hängt eng mit dem Grünen Deal der EU und ihrer blauen Wirtschaft zusammen;
18. ist der Ansicht, dass Überlegungen darüber angestellt werden müssen, wie der Grüne Deal und das Klimapakete „Fit für 55“ unter Berücksichtigung der Besonderheiten der EU-Arktis umzusetzen sind, um die Gleichbehandlung zu gewährleisten. So müssen beispielsweise die besonderen Bedingungen der Winterschifffahrt in der Arktis im Emissionshandel berücksichtigt werden;
19. ist der Auffassung, dass allen Tätigkeiten in der Arktis die ökologische Tragfähigkeit, der Klimaschutz, die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung und die Achtung der Rechte aller in der Region lebenden Menschen zugrunde liegen müssen. Wirtschaftliche Interessen und nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten können aus dieser Perspektive heraus verfolgt werden; dabei sind die Leitlinien des Arktis-Investitionsprotokolls für verantwortungsvolle Investitionen in der Arktis zu beachten;

## *Die Arktis der Menschen*

20. stimmt uneingeschränkt mit der Europäischen Kommission darin überein, dass die Arktis-Bewohner bei der nachhaltigen Entwicklung und der Schaffung resilienter Gesellschaften die Hauptpriorität darstellen; stellt die demographischen Herausforderungen heraus und betont, dass eine nachhaltige Vorgehensweise einen inklusiven Dialog und eine sinnvolle Beteiligung an der Beschlussfassung auf allen Ebenen erfordert;

21. stellt die Rolle der arktischen Städte heraus, die bei der Entwicklung und Anpassung an das sich verändernde Umfeld eine Schlüsselrolle spielen. Investitionen in nachhaltige städtische Infrastruktur, Verkehr, Digitalisierung, Abfallbewirtschaftung, Kreislaufwirtschaft und energieeffiziente Lösungen auf der einen und soziale Investitionen in Bereichen wie Bildung und Gesundheit auf der anderen Seite tragen zur Schaffung eines guten und attraktiven Lebensumfelds sowie zur Entstehung neuer Unternehmen usw. bei. Städten kommt auch eine wichtige Rolle dabei zu, die Arktis lebendig, wettbewerbsfähig und bewohnt zu halten, zumal eine bewohnte Arktis mehr Sicherheit bedeutet;
22. ruft die Europäische Kommission in diesem Zusammenhang auf, die arktischen Städte zu unterstützen und in enger Partnerschaft mit ihnen zusammenzuarbeiten, insbesondere mit dem Arktis-Bürgermeisterforum (dem Vertreter lokaler Gebietskörperschaften aus acht arktischen EU- und Nicht-EU-Ländern angehören) bei einigen spezifischen Projekten und Bereichen wie Klimaneutralität und Energieeffizienz, Stadtplanung, inklusive Gesellschaft, Arbeitsplätze, Kompetenzen und Talentgewinnung oder gesunde und intelligente Städte; unterstreicht, dass das Arktis-Bürgermeisterforum ein Instrument der sanften Diplomatie ist. Es sollte im Arktischen Rat einen Beobachterstatus erhalten, um alle Bewohner der Arktis, einschließlich der indigenen Bevölkerung, zu vertreten; ist der Ansicht, dass das Arktis-Bürgermeisterforum ein Partner der EU-Organe in ihrem Mehr-Ebenen-Dialog und bei der Gestaltung politischer Maßnahmen zur Zukunft der Arktis werden sollte, und ruft die Europäische Kommission auf, über konkrete Wege zur Erreichung dieses Ziels nachzudenken;
23. schlägt vor, dass die Kommission gemeinsam mit dem Arktis-Bürgermeisterforum eine arktische Städteagenda für nachhaltige, prosperierende, lebendige und zukunftsfähige arktische Städte entwirft und angemessene Ressourcen für ihre Umsetzung bereitstellt. Die Europäische Kommission könnte auch einen Aktionsplan mit konkreten Ideen für die weitere Einbeziehung des Arktis-Bürgermeisterforums in ihre Arbeit vorlegen;
24. verweist darauf, dass eine intelligente und moderne Politik für den ländlichen Raum und eine Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land in der Arktis erforderlich sind, um den Abgang von Ressourcen aus ländlichen Gebieten einzudämmen und die Kompetenzentwicklung und die Lebensbedingungen im ländlichen arktischen Raum zu stärken;
25. unterstreicht, dass die arktische Kultur- und Kreativwirtschaft zusammen mit der Tourismusbranche internationales Wachstumspotenzial birgt, wodurch Arbeitsplätze entstehen und die Region attraktiver wird, beispielsweise für Frauen und junge Menschen. Die Unterstützung der EU für die Entwicklung der Industrie ist von größter Bedeutung. Es sei darauf verwiesen, dass Umeå (Schweden, für 2014), Bodø (Norwegen, für 2024) und Oulu (Finnland, für 2026) zur europäischen Kulturhauptstadt ausgerufen wurden;

26. betont, wie wichtig es ist, den Dialog unter jungen Menschen zu fördern und sie an der Konzipierung und Umsetzung der EU-Strategie zu beteiligen; ruft die Europäische Kommission auf, in junge Menschen, in die Bildung, in die Mobilität von Studierenden und in (virtuelle) Austauschprogramme zu investieren; ruft die Europäische Kommission auf, im Rahmen des Programms DiscoverEU aktiv für die EU-Arktis zu werben, da abgelegene und dünner besiedelte Regionen in diesem Zusammenhang häufig übersehen werden;
27. stellt fest, dass die EU-Organe vor dem Hintergrund der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker über ihre eigenen Vertretungsgremien mit den indigenen Völkern der Region über alle Maßnahmen verhandeln müssen, die sich auf diese Völker auswirken können. In diesem Zusammenhang sollte die EU den vom Samenrat initiierten Vorschlag unterstützen, eine Delegation der Samen in Brüssel einzurichten;
28. hält es für notwendig, in Bezug auf den speziellen Status und die besonderen Bedürfnisse aller indigenen Völker in der Arktis das Bewusstsein und das Fachwissen in der Europäischen Kommission und in anderen Institutionen zu stärken;

#### *Ein nachhaltiges und resilientes Wirtschaftsmodell für die Arktis*

29. ist der Ansicht, dass Überlegungen darüber angestellt werden müssen, wie der Grüne Deal und das Klimapakete „Fit für 55“ unter Berücksichtigung der Besonderheiten der EU-Arktis umzusetzen sind, um die Gleichbehandlung zu gewährleisten, wobei die besonderen natürlichen Gegebenheiten der Arktis zu berücksichtigen sind;
30. betont, dass die nachhaltige Entwicklung der Arktis auf ihren territorialen Stärken und einer langfristigen gemeinsamen Planung beruhen muss. Das Potenzial eines grünen Wachstums in der EU-Arktis muss auf der Grundlage eines ortsbezogenen Ansatzes und des einzigartigen Know-hows der Arktisbewohner, Städte und Regionen sowie der natürlichen Ressourcen gefördert werden. Multi-Level-Governance, Dialog und gegenseitiger Respekt sind Bausteine für eine nachhaltige Ressourcennutzung und für neue Unternehmen, die Arbeitsplätze und Wertschöpfung sichern;
31. stellt fest, dass die Arktis Europa mit Wissen, Produkten, Ressourcen und Energie versorgen kann, die für die Erreichung der Klimaziele der EU von zentraler Bedeutung sind. Zu den starken europäischen Industriezweigen, die auf Naturressourcen der Arktis beruhen, gehören: Energieerzeugung, Tourismus, Bergbau, Forstwirtschaft, Bioökonomie und Fischerei. Die starken IKT-Kapazitäten der Region unterstützen den Wandel; ruft die EU auf, den Übergang dieser Wirtschaftszweige zu nachhaltigen Sektoren zu unterstützen. Die intelligente Spezialisierung kann einen Rahmen dafür bieten, Schwachstellen in Chancen umzuwandeln;
32. betont, dass die nachhaltige Entwicklung der Arktis in erster Linie den lokalen Gemeinwesen zugutekommen muss; weiß um die Bedeutung des Zugangs der EU zu kritischen Rohstoffen, die für den grünen Wandel notwendig sind, weist jedoch darauf hin, dass ihre Erschließung erhebliche Auswirkungen auf die Volkswirtschaften, die Umwelt und die Einwohner der arktischen Länder haben würde;

33. stellt fest, dass die nördlichen Regionen Schwedens, Finnlands und Norwegens mit mehr als 70 % Waldfläche zu den am stärksten bewaldeten Regionen Europas und zu den weltweit größten Exporteuren forstwirtschaftlicher Erzeugnisse gehören. Die Forstwirtschaft in der Arktis wirkt sich in vielerlei Hinsicht auf das Leben der Arktisbewohner aus. Sie ist eine Quelle des Wohlstands und des Unternehmertums und bietet Möglichkeiten für Freizeit- und Outdooraktivitäten. Wälder spielen auch bei der Eindämmung des Klimawandels eine sehr große Rolle, und die neue EU-Waldstrategie für 2030 sollte die Richtschnur zur Verbesserung der Quantität und der Qualität der Wälder in der EU sein. Allerdings brauchen die walddreichen Regionen des Nordens Unterstützung und Investitionen zur Förderung einer biobasierten Wirtschaft und einer grünen, modernen und nachhaltigen Forstwirtschaft unter Beachtung regionaler Besonderheiten;
34. ist der Auffassung, dass die Arktis Geschäftstätigkeiten, die Arbeitsplätze für die Zukunft schaffen, aktiv fördern muss. Einer Anfang 2022 veröffentlichten Schätzung zufolge verfügt die EU-Arktis bis 2030 über ein Investitionspotenzial von rund 150 Mrd. Euro. Ein großer Teil davon hängt mit der Umsetzung des grünen Wandels zusammen. Der Schwerpunkt liegt auf Investitionen in CO<sub>2</sub>-neutralen Stahl, Batterieherstellung und Mineralgewinnung. Im Energiesektor steht die Erzeugung von Windenergie im Mittelpunkt;
35. betont, dass die Energiewende für die Bekämpfung des Klimawandels von entscheidender Bedeutung ist. Es bedarf neuer Formen der Energieerzeugung und des Energieverbrauchs. Die EU muss in erster Linie für eine Modernisierung des arktischen Energiesektors sorgen, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern und die Energieunabhängigkeit der EU zu stärken. Der Import fossiler Energie macht die Region anfällig für geopolitische Faktoren und globale Märkte; es ist anzuerkennen, dass die kurzfristige Lösung für die Energieabhängigkeit der EU im Norden liegt;
36. betont, dass es in der Arktis mit Blick auf die Energieerzeugung, die energie-intensiven Industrien und das schwierige Umfeld für nachhaltigen Verkehr und nachhaltige Infrastruktur von wesentlicher Bedeutung ist, für eine aus Sicht der Bevölkerung und der Industrie der Region gerechte Energiewende und Anpassung zu sorgen. Die Investitionen sollten erneuerbare Energien, Energietechnologien und zukunftsfähige Energielösungen wie nachhaltige Wasserstoff- und Batteriecluster, dezentrale Energieerzeugung, Wärmerückgewinnung und Digitalisierung des Energiesektors umfassen;
37. verweist darauf, dass die steigende Nachfrage nach Rohstoffen infolge der Elektrifizierung der Gesellschaft Druck im Hinblick auf einen nachhaltigen Bergbau und eine nachhaltige Verarbeitung in der Arktis erzeugen wird. Die Arktis verfügt über große Vorkommen an Seltenerdmineralien, was der EU helfen würde, ihre Abhängigkeit von China, das derzeit 90 % davon produziert, in Grenzen zu halten. Die EU sollte sicherstellen, dass die Arktis eine Schlüsselrolle in der Europäischen Rohstoffallianz spielt und gleichzeitig die Natur der Arktis trotz der Bergbau- und Rohstoffinteressen der EU geschützt wird. Europäische Arktis-Akteure verfügen über weltweit führende Kompetenzen in den Bereichen nachhaltige Industrien und Verarbeitung entlang der gesamten Wertschöpfungskette; Der Arktische Rat sollte dies zur Kenntnis nehmen;



38. betont, dass es notwendig ist, mit EU-Mitteln gezielt die Nachhaltigkeit von Investitionen in der Arktis zu unterstützen und zu gewährleisten und für ein Gleichgewicht zwischen einer verantwortungsvollen Entwicklung der Naturschätze und dem Umweltschutz zu sorgen, um das Potenzial und die Transformationskraft der Arktis als treibende Kraft für den grünen, blauen und digitalen Wandel der EU zu nutzen;

#### *Bildung und Forschung*

39. stellt fest, dass Forschung auf hohem Niveau und der Zugang zu Bildung ausschlaggebende Voraussetzungen für eine vitale und attraktive Arktis sind; betont, dass eine der größten Herausforderungen für den arktischen Raum die Abwanderung hochqualifizierter Kräfte ist, seien es Menschen mit hohem Bildungsstand, die die Region verlassen, oder Menschen, die zwecks (Aus-)Bildung weggehen und danach nicht wieder zurückkehren; fordert die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften auf, zusammenzuarbeiten und Beispiele für bewährte Verfahren auszutauschen, um diese Herausforderung zu bewältigen;
40. betont, dass regionale Bildungs- und Forschungseinrichtungen und ihre Netze in die Konzipierung der Arktisforschungspolitik einbezogen werden müssen und dass die Arktisforschung nicht nur als Polarforschung verstanden werden darf, sondern so ausgelegt werden muss, dass sie alle Forschungstätigkeiten umfasst, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und den Arktisbewohnern zugutekommen. Die Schaffung eines arktischen Innovationsökosystems auf der Grundlage von Strategien für intelligente Spezialisierung sollte zur regionalen Entwicklung der europäischen Arktis beitragen und weitere Innovations- und Kooperationsmöglichkeiten eröffnen;
41. spricht sich dafür aus, genügend Ressourcen für die Erreichung dieser Ziele bereitzustellen. Die Arktis sollte in sämtlichen Finanzierungsprogrammen ein Querschnittsthema darstellen, und Synergien zwischen den Programmen sollten gefördert werden. Neben Horizont Europa und Erasmus+ spielen Instrumente mit einer regionalen Grundlage, wie europäische Struktur- und Investitionsfonds und Programme für territoriale Zusammenarbeit, eine wichtige Rolle;

#### *Konnektivität*

42. ist der Ansicht, dass der grüne industrielle Wandel mit einer raschen Entwicklung umweltfreundlicher Verkehrsträger einhergehen muss, wobei die Umstellung von fossilen Brennstoffen auf beispielsweise Elektro- und Wasserstoffverkehrsträger finanziell zu fördern ist; unterstreicht, dass in der Arktis auch die Sicherheit des Luftverkehrs von wesentlicher Bedeutung ist. Elektroflugzeuge sind eine nachhaltige Alternative;
43. begrüßt die Ausweitung des TEN-V-Korridors in der EU-Arktis und betont die Bedeutung einer Stärkung sowohl der Nord-Süd- als auch der Ost-West-Verkehrsverbindungen, um Verbindungen zwischen den an die EU-Verkehrsnetze angebundenen Regionen im Norden Norwegens, Schwedens und Finnlands herzustellen und Verbindungen zum Nordpolarmeer zu ermöglichen; ist der Auffassung, dass die TEN-V-Verordnungen den Besonderheiten der Arktis (weite Entfernungen, Winterschiffahrt, geringe Bevölkerungsdichte u. a.) besser Rechnung

tragen müssen, um die Entwicklung strategisch wichtiger Verkehrsknotenpunkte in der Arktis zu unterstützen;

44. stellt fest, dass Infrastruktur- und Verkehrsinvestitionen in der Arktis auf die gesamte Region ausstrahlen und zur Funktionsweise und Wettbewerbsfähigkeit der Region beitragen – auch in Bezug auf die soziale Entwicklung, die Industrie und die Versorgungssicherheit aus europäischer Sicht;
45. ist besorgt über das zunehmende Interesse von Drittländern an der Region, wie z. B. das wachsende Interesse Chinas am Besitz kritischer Infrastrukturen, am Bau von Unterseekabeln und an der weltweiten Schifffahrt; hält es für äußerst wichtig, dass die EU ihre Rolle als Investor in der Region wahrnimmt, damit Großprojekte in der Arktis durch Dritte vermieden werden können;
46. betont, dass es bei der Behebung digitaler Ungleichgewichte in der Arktis sehr auf die Entschlossenheit der EU ankommt. Die breite Einführung von Hochgeschwindigkeits-Mobilfunktechnologien der fünften und sechsten Generation in der Arktis macht es erforderlich, dass die Europäische Union in den Ausbau von Backbone-Verbindungen und Satellitentechnologien in Finnland, Schweden und Norwegen investiert. Die geringe Latenz, die z. B. für Sicherheits- und Telemedizinlösungen nötig ist, erfordert effiziente Backbone-Verbindungen in der Arktis. Die Gewährleistung der Sicherheit und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der europäischen arktischen Randregionen und die Stärkung der Digitalisierung gehen Hand in Hand. Möglicherweise kommen auch terrestrische Lösungen in Frage. Es ist wichtig zu ermitteln, welche Kombination von Technologien für eine stabile, zuverlässige und kostengünstige Konnektivität am besten geeignet wäre. Bei der Entwicklung neuer digitaler Möglichkeiten und Dienste ist die Konsultation verschiedener Gruppen von entscheidender Bedeutung, wenn gewährleistet werden soll, dass die neuen Lösungen den Bedürfnissen der Nutzer gerecht werden. Darüber hinaus spielt die Konnektivität auch eine wichtige Rolle bei der Förderung von Sicherheit und nachhaltiger Entwicklung;

*Mehr EU in der Arktis, mehr Arktis in der EU*

47. ruft die Europäische Kommission auf, ihren Vorschlag zur Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle voranzubringen, um Instrumente und Finanzmittel für die Entwicklung der Arktis zu bündeln;
48. ruft den derzeitigen und die künftigen Ratsvorsitze auf, der Arktis einen hohen Stellenwert in der Agenda der EU einzuräumen;
49. ruft die Europäische Kommission und den Europäischen Auswärtigen Dienst (EAD) auf, ausreichende Mittel für die Umsetzung der EU-Arktispolitik bereitzustellen; ist sich bewusst, dass die innereuropäische Koordinierung und Zusammenarbeit in Fragen der Arktis auf allen Ebenen der Beschlussfassung verbessert werden müssen. Es muss gewährleistet werden, dass die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften umfassend in die Multi-Level-Governance sowie die Umsetzung der EU-Strategie und der EU-Finanzierungsinstrumente eingebunden werden;

50. ruft die Europäische Kommission und den EAD auf, das Forum der Interessenträger in der Arktis und den Dialog der indigenen Völker in der EU-Arktis in Partnerschaft mit regionalen und lokalen Akteuren zu veranstalten und dabei verstärkt darauf zu achten, jungen Menschen in Zukunft eine Stimme zu geben; ruft zur Gewährleistung der Kontinuität des Dialogs die Vertreterinnen und Vertreter der EU-Organe auf, sich stärker an Veranstaltungen und Treffen im Zusammenhang mit der Arktispolitik in der Region zu beteiligen;
51. ruft die Europäische Kommission auf, die Einrichtung eines Beirats in Erwägung zu ziehen, der mit der Überwachung der Umsetzung der EU-Politik für die Arktis betraut wäre und sich aus wichtigen Interessenträgern, darunter Vertretern der regionalen und lokalen Gebietskörperschaften, zusammensetzen würde;
52. stellt fest, dass die Veröffentlichung einer neuen EU-Politik für die Arktis, die mit dem Beginn des neuen Programmplanungszeitraums 2021–2027 zusammenfällt, eine große Chance für eine erfolgreiche Umsetzung dieser Politik darstellt; begrüßt, dass es verschiedene Finanzierungsinstrumente gibt, insbesondere im Rahmen der EFRE- und ETZ-Programme, bedauert jedoch, dass kleine Organisationen oft nicht über die administrativen und finanziellen Kapazitäten verfügen, um davon in vollem Umfang zu profitieren. Die für die Arktis vorgesehenen EU-Finanzierungsinstrumente sollten den speziellen territorialen Bedürfnissen und Kapazitäten der Arktis, einschließlich der Bedürfnisse indigener Völker, angepasst werden;
53. stellt fest, dass die kohäsionspolitischen Programme der EU und insbesondere die grenzübergreifenden Interreg-Programme angesichts der besonderen Merkmale der Arktis einen wichtigen Rahmen für direkte Kontakte zwischen den Menschen über Grenzen hinweg bieten. Wünschenswert wären aber noch mehr Möglichkeiten, um Partner aus Drittstaaten im arktischen Raum in die Förderung der Zusammenarbeit im Polargebiet und die Mobilität und Kooperation zwischen den nördlichen Regionen einzubinden;

54. stellt abschließend fest, dass die Arktis in den kommenden Jahrzehnten für die EU strategisch wichtig sein wird. Die EU wird bei ihren künftigen Maßnahmen eine größere multilaterale Zusammenarbeit und eine stärkere Multi-Level-Governance unter Beteiligung der Arktisbewohner sicherstellen müssen, um die Herausforderungen zu bewältigen, die sich aus der geopolitischen Lage der Arktis, den natürlichen Umweltbedingungen und den speziellen sozioökonomischen Bedingungen ergeben, und um ihr Potenzial für den grünen, blauen und digitalen Wandel voll auszuschöpfen.

Brüssel, den 29. Juni 2022

Der Präsident  
des Europäischen Ausschusses der Regionen

Vasco Alves Cordeiro

Der Generalsekretär  
des Europäischen Ausschusses der Regionen

Petr Bližkovský

## II. VERFAHREN

<b>Titel</b>	Die neue Strategie der EU für die Arktis
<b>Referenzdokument</b>	JOIN(2021) 27 final
<b>Rechtsgrundlage</b>	Artikel 307 AEUV
<b>Geschäftsordnungsgrundlage</b>	Artikel 41 Buchstabe b Ziffer i GO
<b>Befassung durch den Rat/das EP/Schreiben der Kommission</b>	–
<b>Beschluss des Präsidiums/Präsidenten</b>	–
<b>Zuständige Fachkommission</b>	Fachkommission für Kohäsionspolitik und EU-Haushalt (COTER)
<b>Berichterstatte rin</b>	Mirja Vehkaperä
<b>Analysevermerk</b>	24. Februar 2022
<b>Prüfung in der Fachkommission</b>	11. Februar 2022
<b>Annahme in der Fachkommission</b>	7. April 2022
<b>Ergebnis der Abstimmung in der Fachkommission</b>	einstimmig angenommen
<b>Verabschiedung im Plenum</b>	29. Juni 2022
<b>Frühere Stellungnahme des AdR</b>	Eine Politik der Union für die Arktis (Berichterstatte rin: Pauliina Haijanen (FI/EVP) (verabschiedet am 8. Februar 2017)
<b>Konsultation des Netzes für Subsidiaritätskontrolle</b>	